

Presseinformation



Landtagsfraktion Schleswig-Holstein

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Zentrale: 0431 / 988 – 1500
Durchwahl: 0431 / 988 - 1503
Mobil: 0172 / 541 83 53

presse@gruene.ltsh.de
www.sh.gruene-fraktion.de

Nr. 351.15 / 31.08.2015

CDU- Agrarpapier:

Lieber das Original als die Kopie

Zum vorgelegten sogenannten „Gegenentwurf zur Grünen Agrarwende“ von der CDU-Fraktion sagt der agrarpolitische Sprecher der Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, **Bernd Voß**:

Ob bei der Energiewende, dem Verbraucherschutz oder jetzt der Agrarwende: Die CDU kommt bei den Kernthemen immer Jahrzehnte hinter den Grünen daher.

Wenn die Vorlage dieses Papiers bedeutet, dass endlich auch die CDU erkannt hat, industrielle Wachstumsideologie in der Lebensmittelerzeugung führt zur Zerstörung bäuerlicher Strukturen, kann ich nur sagen: Das wird auch Zeit.

Wenn die CDU dies als den „dritten Weg“ kreiert, nehme ich mal an, dass der „erste Weg“ die bisher von der CDU vertretene einseitig auf Überproduktion, Preisdumping und Exportorientierung ausgerichtete Agrarpolitik ist und der „zweite Weg“, also die Alternative zum ersten Modell, eine Grüne Agrarwende ist.

Ich würde mir allerdings wünschen, dass die CDU deutlich macht, wo sie jetzt über Worthülsen hinaus für neue Konzepte steht. Eine breite Debatte über agrarpolitische Ziele und Leitbilder einer zukunftsfähigen Landwirtschaft sind dringend erforderlich. Ich freue mich darauf, diese mit der CDU zu führen.

Was wir allerdings nicht brauchen, ist der x-te Versuch, den Status quo mit Ökoeffizienz und Tierwohl schön zu reden, und weiter auf die falschen agrarpolitischen Instrumente von vorgestern zu setzen.

Ich erwarte besonders auch Antworten und Konzepte, wie mit Instrumenten der Existenzsicherung für Betriebe erreicht werden kann: Vorschläge wie die Erzeugung

für den Bedarf des Marktes und faire Preise ausgerichtet werden kann - ohne Exportsubventionen.

Der CDU geht es natürlich auch um die bisher EU-Agrarmilliarden, die einseitig zugunsten flächenstarker Betriebe verteilt werden. Sie haben mitbekommen, dass die gesellschaftliche Akzeptanz für diese Zahlungen schwindet, je mehr die „Nebenwirkungen“ der einseitig ausgerichteten Agrarproduktion als monotone Landschaften, und dem Verschwinden von immer mehr Arten sichtbar werden. Es wird nicht ausreichen, sich lediglich neue Begründungen für ein altes System einfallen zu lassen.

Dann vielleicht gleich das Original Die Grünen nehmen.
